

XLV.

„Es folgten aber die Weiber, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa und beschauten das Grab, und wie sein Leib gelegt ward.“ Luc. 23, 55.

Das große Sühnopfer auf Golgatha ist nun vollbracht. Alles Volk umher, von Grauen und Entsetzen ergriffen, hat sich gewandt und an der Stätte, wo noch kurz zuvor die Kräfte Himmels und der Erden wie in vollem Aufrehr waren, ist es jetzt ganz einsam und todtenstill geworden. Nur die wenigen Getreuen, die nichts von dem Gegenstande ihrer Liebe scheiden mag, sind zurücke geblieben. Bei ihnen haben sich aber noch zwei neue Freunde und Trauergenossen eingefunden: Nicodemus und Joseph aus Arimathia. Diese Alle haben einander geholfen, den Leib des Herrn von dem Stamme des Kreuzes herabzunehmen, und sind nun weiter beschäftigt, ihn an den Ort seiner Ruhe zu bringen. Mit der theuern Bürde vor dem Grabe angelangt, mögen sie wohl so eben noch einmal ausgeruhet, noch einmal sich gesammelt haben, um jetzt die letzte Hand an ihr Liebeswerk zu legen, und dann dem Tode seine Beute vollends zu überlassen; denn in der Tiefe ihres Schmerzes ist ihnen zur Zeit noch dunkel was geschrieben stehet: Du lässest ihn im Grabe nicht, noch lässest Du zu, daß Dein Heiliger die Verwesung sehe. —

